



Herbst 2026

ST. NIKOLAI

Brief der Evangelischen St. Nikolai-Kirchengemeinde Potsdam



Kristine Narvida

Inhalt



- 3 Editorial
- 4 Biblischer Impuls
- 6 Aus dem Gemeindekirchenrat
- 8 Friedensgemeinde
- 10 Kinder und Familien an St. Nikolai
- 12 Erwachsenentaufe
- 14 Interview mit Miriam Stamm
- 18 Gottesdienste
- 21 Gemeindekreise und -gruppen
- 22 Musik an St. Nikolai
- 26 Evangelische Studierendengemeinde (ESG) Potsdam
- 28 Olof-Palme-Friedensmarsch
- 29 Garnisonkirche Potsdam
- 31 Ausstellungen in St. Nikolai
- 34 Termine
- 35 Kontakt und Öffnungszeiten

Impressum

Der Gemeindebrief wird herausgegeben durch den Gemeindekirchenrat der Evangelischen St. Nikolai-Kirchengemeinde Potsdam **Redaktion:** Eva Fischer, Pfarrer Gregor Hohberg **Fotos:** Peter Rogge (S. 4, 8/9; 11, 19, 35, Rückseite); www.sternenforscher.de (S. 5); privat (S. 13); Fotostudio Prokopy (S. 15); Beate Wolf (S. 17); Olaf Gutowski (S. 18); Bachtage Potsdam (S. 22); Kristine Narvida (Titel, S. 22); Verein PUSH UA (S. 32); Christopher Lehmppfuhl (S. 33) **Layout:** Peter Rogge **Einsendeschluss für die neue Ausgabe:** 1. November 2026 an gemeindebrief@nikolai-potsdam.de **Druck:** Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen **Auflage:** 3.500 Stück **Redaktionelle Änderungen der eingereichten Artikel vorbehalten.** Es besteht kein Rechtsanspruch auf Erhalt des Briefes. **Papier:** blauer-engel.de/uz195

Evangelische St. Nikolai-
Kirchengemeinde Potsdam

www.nikolai-potsdam.de

Titelbild: Kristine Narvida

In eigener Sache

Wieder einmal halten Sie die neueste Ausgabe unseres Gemeindebriefs in den Händen und bestimmt freuen Sie sich schon auf spannende Themen und Berichte aus unserer Gemeinde. Damit diese Hefte zuverlässig den Weg in Ihre Briefkästen finden, bedarf es jedes Mal vieler fleißiger Helfer. Aktuell suchen wir wieder Unterstützung für folgende Gebiete:

Eltesterstraße, Große und Kleine
Fischerstraße sowie Heilig-Geist-
Straße (18 Briefe);

Burgstraße 31 – 33 (38 Briefe);

Dortustr. (47 Briefe);

Otto-Nagel- und Seestr. (35 Briefe);

Edisonallee 14 und 16, Karl-

Foerster- und Lotte-Pulewka-

Straße (68 Briefe)

Bei Rückfragen ist Frau Fischer
im Gemeindebüro gerne für Sie da
– wir freuen uns:

Telefon: 0331 . 2 70 86 02 oder

E-Mail: [gemeindebuero@nikolai-
potsdam.de](mailto:gemeindebuero@nikolai-potsdam.de)

Aus dem Leben

Das Kirchenjahr neigt sich dem Ende zu. Für uns kommen damit die nachdenklichen Themen aufs Tableau. Bereits Anfang September haben wir eine Ausstellung zu Gast, die sich mit Jugendlichen und ihrer Trauer beschäftigt. Dazu durfte ich ein Interview mit der Leiterin des Hospizdienstes auf Hermannswerder führen, das Sie in diesem Heft lesen können. Im Blaulichtgottesdienst wird –traditionell in der Nikolaikirche – verstorbener Rettungskräfte gedacht. Sängerinnen und Sänger aus dem ganzen Kirchenkreis füllen gemeinsam mit unserem Nikolaikantor die Kirche im November mit dem Fauré-Requiem, und dann folgt der Ewigkeitssonntag, auch als Totensonntag bekannt. Das liegt im Magen. Aber so ist das Kirchenjahr. Und Gott sei Dank dürfen wir uns hier, neben den schweren Themen, auch immer wieder den freudigen widmen. In diesem Jahr besonders schön: Auffallend viele Erwachsene wurden 2026 bereits in Nikolai getauft! Ein guter Grund für uns, über ein paar von ihnen in den nächsten Gemeindebriefen mal etwas mehr zu erzählen. Und natürlich gab es auch viele Kindertaufen, über die auf den Familienseiten mehr zu lesen ist. Und was ist dazwischen? Na klar, jede Menge Leben! Zum Beispiel in der Nachbargemeinde, der Friedenskir-

chengemeinde, die wir Ihnen in diesem Heft ein bisschen genauer vorstellen. Und hier in Ihrer Nikolaikirche ohnehin immer. Wie gewohnt, haben wir ein vielseitiges Programm an Kunst und Musik, Gemeindeaktionen und Gottesdiensten parat.

Die Reihe Zugehörigkeit geht in ihre letzte Phase und verspricht wieder besondere Menschen und Impulse von der Kanzel, und gerne auch im kleinen Gespräch danach. Besonders aufregend wird sicherlich der Gottesdienst im Oktober, zu dem nicht nur Menschen, sondern auch ihre Haustiere eingeladen sind! Wie passend zum Titelbild unseres Gemeindebriefes.

Und vielleicht kommt im Herbst bei Ihnen auch irgendwann das Thema Weihnachten schon mal zur Sprache. Damit Sie entspannt planen können, finden Sie unsere Konzerte bis Silvester im Innenteil des Heftes und alle Gottesdienste auf der Rückseite. Wir möchten Sie nämlich nicht nur einladen, sondern benötigen die die Christvespern am Heiligen Abend auch wieder so viel ehrenamtliche Hilfe wie möglich. Denn da wird's voll. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche.

Wir sehen uns!

Herzliche Grüße

Eva Fischer

Das Alte trägt nicht mehr

Was wird werden?

Ungewiss ist die gemeinsame Zukunft.

Wie wird sich der Klimawandel auswirken?

Noch mehr Hitze oder Überflutungen oder brennende Wälder?

Noch mehr Menschen, die in ihrer Heimat nicht mehr leben können?

Vertrauen schwindet – in die Regierung, in die Institutionen.

Ungewiss kann auch die persönliche Zukunft sein?

Wie werde ich nach der Operation aufwachen?

Was wird aus den Kindern werden?

Wie werde ich leben, wenn es mir noch schwerer fällt mich selbst zu versorgen?

Da ist so vieles, dass ich nicht kontrollieren kann, nicht in der Hand habe.

Das gilt in besonderer und gesteigerter Weise auch für Gott. Er, der uns nahe ist und uns liebt, ist zugleich unendlich fern und unfassbar.

Nicht einzufangen, nicht abzusichern.

Bezogen auf Gott kann ich nur Vertrauen. Nichts anders.

Luther sagt: einen Gott haben heißt: ihm herzlich vertrauen und alles Gute, Gnade und Wohlgefallen von ihm erhoffen, sei es im Wirken oder Leiden, im Leben oder Sterben, in Lieb oder Leid.

Das ganze Leben in all seinen Höhen und Tiefen ist für Luther eine Vertrauensschule. Eine Einübung in den Glauben. Wo es mir gelingt mich selbst zurückzunehmen, nicht auf meine Leistung, meine Kräfte, meine Versicherungen, meine Vorkehrungen zu setzen dort, wo ich stattdessen vertraue da beginnt Gott zu wirken.

Glaubst Du das? Fragt Jesu im Evangelium.

Vertraust Du mir? Fragt uns Gott.



und das Neue ist noch nicht greifbar

Ich habe schon viel empfangen. Liebe, Freundschaft, Glück ... ja, mein Leben.

Alles von Gott geschenkt. Das steht am Anfang.

Es ist schon gelegt – von Gott – in jeden Menschen.

Es ist schon etwas da in mir. Das Vertrauen hat eine Basis.

Es ist in Dir. – Es ist auch im Gegenüber.

Und es ist um uns – in Gottes Weise.

„Werft euer Vertrauen nicht weg!“



Es hilft, wenn ich das Verheißene immer wieder empfangen. Jeden Morgen neu, kann ich mir, noch vor dem Aufstehen, bewusstmachen, dass mir mein Leben geschenkt ist, dass Gott mir das Leben zutraut. Kann Danken für den neuen Tag und für alles, was mich aufstehen lässt. So stellt sich ein Gefühl dafür ein, dass Gott da ist. Und ich vertrauen kann. Und wenn es gut geht, eingeübt und tief verankert ist, trägt das Vertrauen auch durch dunkle Nächte und einsame, gottlose Tage.

Es bleibt ein Wagnis. Kein leichter Weg.

Ein Weg voller Hürden und Überraschungen.

Aber einer, der lohnt.

Jedes geschenkte Vertrauen, ob im Alltag oder auf politischer Bühne,
jedes geschenkte Vertrauen stärkt das friedliche Zusammenleben und lässt das
Reich Gottes wachsen.

Geduld werden wir brauchen. Und Mut. Aber es gibt, glaube ich, keinen anderen Weg.

Der Weg zum heilen, guten Leben in Frieden führt durchs Vertrauen.

Vertrauen auf Gott und auf seine Menschen, auf uns.

In diesem Sinne grüßt Sie vertrauensvoll und herzlich

Ihr Pfarrer Gregor Hohberg

Der GKR hat das Wort ...

An dieser Stelle wieder wichtige Informationen für unsere Gemeinde

Als erstes möchte ich berichten, dass der **Tafelraum (ehemaliges MocCa) in der Unterkirche** jetzt komplett modernisiert und eingerichtet ist. Wertvolle finanzielle Unterstützung erhielten wir vom Diakoniefonds des Kirchenkreises und durch das Gewinnen des Diakoniewettbewerbes. Davon konnten wir vier große Klapptische kaufen, die Küchenzeile komplett neu gestalten, einen Hängeschrank und Holzkonsolen auf der gesamten Länge des Raumes anbringen (alles in Buchenholz), einen großen Schrank für Utensilien der Christenlehre und des Kindergottesdienstes bauen lassen, den Raum an der Längsseite mit dimmbaren Leuchten versehen, über dem Arbeitstresen moderne Hängelampen anbringen und große Aufbewahrungskörbe kaufen. Als wunderbare Ergänzung hängen jetzt vier große gerahmte Fotos aus dem Bildband über die Restaurierung des Tympanons an der Wand. Herzlichen Dank an den Fotografen, unseren Besucherbetreuer Martin Kunze!

Im neuen Tafelraum treffen sich montags die Mitglieder des Suchtgefährdetendienstes, dienstags die Christenlehrekinder mit Anna Bräutigam, mittwochs findet die Ausgabe der Tafel statt und sonntags der Kindergottesdienst. Auch für Aktivitäten der Konfirmanden oder anderer Gruppen

steht der Raum zur Verfügung. Und natürlich ist er ein wichtiger Bestandteil der monatlichen Essens- und Kleiderausgabe der Helferbande. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an den Diakoniewausschuss für Ihre Entscheidung, uns zu unterstützen!

Weiter geht es mit **baulichen Veränderungen in der Unterkirche**, um die Umsetzung unseres diakonischen Engagements weiterentwickeln und in Einklang mit weiteren Nutzungsanforderungen zu bringen.

Einige von Ihnen wissen vielleicht schon, dass die Evangelische Studierendengemeinde Potsdam (ESG) in der Unterkirche (ehemals Puma) Räume bezogen hat. Die dafür erforderlichen Umbauten begleitet unser Ältester Georg von Willisen als Architekt mit viel Engagement. Eine Verbindungstür wird eingebaut zwischen der großen ehemaligen Kirchenküche (diese wird inzwischen bereits auch von den jungen Studierenden wunderbar genutzt und ist von ihnen mit viel Liebe für ihre Belange provisorisch hergerichtet worden) und dem Gewölberaum daneben, in dem die Gesprächsabende stattfinden. Seitens unserer Kirche werden einige Umbauten finanziell getragen. Doch in beiden Fällen (Tafelraum und weitere Umbauten) braucht die Gemeinde weiterhin Unterstützung.

Neuigkeiten aus der Gemeinde

Hier gibt es dankenswerter Weise eine Inanspruchnahme durch das Lafim. Den Umbau der Küche werden Herr Krönke und Herr Heckmann, also hauseigene Kräfte, realisieren. Auch hier ein großer Dank an die drei Herren, die diese wichtigen Bauarbeiten begleiten und durchführen!

Jetzt wandern wir **hinauf zum Dach unserer schönen Kirche**. Denn auch dort gab es viele bauliche Aktivitäten. Die Taubenabwehr und -sicherung des Turmausgangs durch Herrn Düvell ist so gut wie abgeschlossen. In unglaublicher Kürze konnten, dank des Einsatzes und der Organisation von Herrn von Willisen, von einer Spezialfirma auch die ersten Säulenkapitelle mit Netzen versehen werden, sodass wir einen riesigen Schritt weitergekommen sind, unsere Kirche vor der Verunreinigung durch Tauben zu schützen.

Jetzt gibt es noch gemeindeinterne Dinge zu berichten. Wir hatten eine **erste gemeinsame Sitzung mit dem GKR der Friedenskirche**. Bereits im Vorfeld hatten sich die beiden Pfarrer und die Vorsitzenden getroffen, um über mögliche weitere Formen der Zusammenarbeit nachzudenken. Bisher werden die beiden Gemeinden in der Personalplanung bereits als eine Region behandelt. Zudem stimmen wir die Gottesdienste in der Innenstadt ab und

setzen ein gemeinsames Konfirmanden- und Junge Gemeinde-Konzept (auch mit der Erlösergemeinde) um. Der nächste konkrete Schritt war nun die sehr schöne und konstruktive oben erwähnte Sitzung, der zweite Schritt folgt am 12. September in Form eines gemeinsamen Gemeindeausfluges nach Wittenberg. Es gibt erste Überlegungen, wie wir gemeinsam Projekte angehen, Bereiche zusammenlegen, um effektiver arbeiten zu können und als eventuell fusionierte Gemeinden besser für die zukünftigen Aufgaben aufgestellt zu sein. Dieser Prozess erfolgt in Abstimmung mit den Entwicklungen im Kirchenkreis. Natürlich wird es dazu noch genug Informationen und Möglichkeiten des Gedankenaustausches innerhalb unserer Gemeinde geben, keiner soll sich von einer Entwicklung uninformiert oder ausgeschlossen fühlen.

Dann darf ich noch erwähnen, dass die **Bewerbungsfrist für die zweite Pfarrstelle** am 12. August abgelaufen ist. Die Besetzung der Stelle obliegt diesmal dem Konsistorium, da die letzte Besetzung (Stelle von Pfarrer Hohberg) durch Gemeindegewahl erfolgt ist.

Ich denke, dass Gottes Segen über einer Bewerbung für St. Nikolai liegt.

Ihre Ariane Zibell

Vorsitzende des Gemeindegemeinderates

Friedensgemeinde

Die Gemeinde in Zahlen: Gemeindeglieder, Ehrenamtliche? Hauptamtliche?

Die Friedenskirchengemeinde hat noch rund 1.400 Gemeindeglieder und ist damit im Umkreis die kleinste Gemeinde. Neben der Pfarrstelle gibt es den Kirchenmusiker, den Haus- und Kirchwart und die Gemeindegesekretärin. Was uns schon verbindet: Gemeindepädagogin Anna Bräutigam ist schon viele Jahre für unsere beiden Gemeinden zuständig. Der GKR besteht aus sechs gewählten Ältesten, vier Ersatzältesten und Pfarrer Tobias Ziemann. Darüber hinaus haben wir eine Ehrenamtsbeauftragte, eine ehrenamtliche Leiterin des Besuchskreises, eine Baubeauftragte im Ehrenamt und einen gerade neu konstituierten Gemeindebeirat.

Was gehört alles zu Eurer Gemeinde

Die Gemeinde verwaltet mehrere Gebäude, die ihr nicht selbst gehören: Die Friedenskirche und die bekannten Gebäude „Am Grünen Gitter“, die neben der Pfarrwohnung und dem Gemeinderaum auch die Suptur beherbergen, sind Eigentum der SPGS, mit der es einen intensiven und regen Austausch gibt. Anders sieht es mit den „Friedensälen“ in der Schopenhauer Straße aus. Diese sind zwar das Eigentum der Kirchengemeinde, allerdings ist die Bewirtschaftung eine große Herausforderung, da auch diese Gebäude im Bereich des UNESCO-Weltkulturerbes

liegen und sowohl Betrieb als auch Erhalt viel Geld kosten. Die Kita „Friedenshaus“, die auch zum Ensemble gehört, ist an Hoffbauer als Träger vermietet.

Was sind die Besonderheiten Eures Kirchengebäudes?

Die Besonderheiten der Friedenskirche zu beschreiben, bräuchte ein ganzes Buch. Allein über das berühmte Mosaik in der Apsis gibt es lange Erklärungen und eine umfangreiche Forschung. Wichtig

zu wissen ist, dass Friedrich-Wilhelm IV. eine tiefe Sehnsucht nach Italien hatte, außerdem eine Sehnsucht nach der Einheit der Kirche. Für seine ursprünglich konvertierte Frau Elisabeth von Bayern und für sich ließ er deshalb die Friedenskirche

im Stil einer römischen Basilika errichten. Vorbild für das Innere war San Clemente in Rom. Grundsteinlegung in Potsdam war am 14. April 1845, genau 100 Jahre nach dem Bau von Schloss Sanssouci – und eingeweiht wurde die Kirche am 24. September 1848, im Jahr der gescheiterten Revolution. Man sagt, der König wäre wohl eigentlich lieber Architekt geworden. Viele Zeichnungen hat er selbst vorgenommen, sämtliche Bibelworte der Kirche selbst ausgewählt –



In guter Nachbarschaft

und die Stühle, die heute in der Kirche stehen, soll er selbst entworfen haben.

Welche Möglichkeiten gibt es Euch, vielleicht auch welche Herausforderungen?

Der Erhalt dieses Weltkulturerbes als kleine Kirchengemeinde ist eine krasse Herausforderung. Dabei ist es genauso auch eine riesige Chance, an einem so wundervollen, geistvollen Ort kirchliches Leben gestalten zu dürfen. Das verbindet ja St. Nikolai und Frieden: die Menschen kommen in unsere Kirche und freuen sich, hier besondere Stimmungen und Veranstaltungen zu erleben, sowohl Gottesdienste als auch Konzerte.

Was ist der spannendste Teil darin?

Die beiden spannendsten Teile liegen sich gegenüber. Sie sind das Älteste und das Jüngste Stück der Kirche. Das Mosaik in der Apsis stammt aus dem 12. Jahrhundert. Es war ursprünglich in der Kirche S. Cyprian auf Murano verbaut. Friedrich Wilhelm IV. hatte die Gelegenheit es zu kaufen - und man muss sagen, dass er die Friedenskirche um dieses Mosaik herum bauen ließ. Kauf und Transport waren unfassbar aufwändig – und teurer als die restliche Kirche! Genau gegenüber des Mosaiks befindet sich die wunderbare, romantische Woehl-Orgel, die im Jahr 2004 in Dienst genommen wurde. Ein ganz besonderes Meisterwerk!

Was macht Euch als Gemeinde besonders sympathisch?

Die Lage direkt am Park Sanssouci lässt die Uhren hier ein wenig langsamer laufen. Schon der Weg zur Friedenskirche verspricht eine kleine Auszeit vom Alltag. Im Gottesdienst werden Sie vom Begrüßungsdienst in Empfang genommen und bekommen immer ein freundliches Wort. Vielleicht klingelt auch der Besuchskreis mal an der Tür, das ATRIUM steckt im Briefkasten – oder Sie bekommen beim Bibelfrühstück ein warmes Ei gereicht. Ich finde unsere Gemeinde wirklich ausgesprochen sympathisch.

Was sind Eure Schwerpunkte im Gemeindeleben?

Musik und Gottesdienst – an der Friedenskirche gibt es den Oratorienchor als großen Chor des Kirchenkreises Potsdam, es gibt den Vokalkreis als Kammerchor, die Kantorei sowie die Kinder- und Jugendchöre unter der Leitung von Juliane Esselbach. Alle Generationen singen an der Friedenskirche, das ist ein Geschenk und die Gottesdienste profitieren davon. Die Kirche für Touristen offen zu halten, ist eine echte Herausforderung. Bislang schaffen wir das im Ehrenamt! Kommen Sie doch auch einmal vorbei, wir freuen uns auf Sie!

Liebe Familien, liebe Kinder

Der Sommer und die Ferien liegen hinter uns. Wir hoffen, Ihr hattet eine schöne Zeit und konntet einmal kräftig durchatmen. Power sammeln für das neue Schuljahr. Und vielleicht auch mit uns gemeinsam um Gottes Segen bitten, für alles, was vor Euch liegt, mit uns gemeinsam beim Gottesdienst zum Schuljahresbeginn am 30. August.

Und so gehen wir gemeinsam in den Herbst, und natürlich habe ich ein paar Termine für Euch und uns gemeinsam vorbereitet:

Christenlehre für alle Grundschulkinder

Mit dem neuen Schuljahr startet auch ein neues Christenlehre-Jahr. Ab dem 1. September treffen wir uns jeden Dienstag von 15.30 bis 17.00 Uhr in unserem Geschichtenraum. Wir freuen uns auf alle Kinder, die neugierig sind, spannende Geschichten aus der Bibel entdecken möchten, Fragen stellen und gemeinsam über Gott und die Welt nachdenken wollen. In der Christenlehre wird erzählt, gespielt, gebastelt, gesungen und gelacht. Dabei entstehen Freundschaften, und jedes Kind kann seinen Glauben auf seine ganz eigene Weise entdecken und wachsen lassen.

Kommt gerne vorbei und bringt Eure Freundinnen und Freunde mit – wir freuen uns auf viele bekannte und neue Gesichter!

FamilienZeit für Groß und Klein mit Musical

Am 19. September treffen wir uns um 10 Uhr zur ersten Aufführung des Kindermusicals in der Erlöserkirche. Freut Euch auf die spannende Geschichte von Daniel und den Löwen. Gemeinsam stimmen wir uns auf das Musical ein und stärken uns anschließend bei einem leckeren Mittagessen. Meldet Euch gern an – wir freuen uns auf eine „löwenstarke“ Zeit mit Euch!

TrauerZeit

2. September

Auch Kinder erleben Verlust, Abschied und Traurigkeit. Unsere Ausstellung in der ersten Septemberhälfte zeigt, wie vielfältig Menschen trauern und mit ihren Gefühlen umgehen.

Kinder ab 10 Jahren sind herzlich eingeladen, an einer begleiteten Führung mit anschließendem Gespräch teilzunehmen. Begleitet werden sie dabei von Frau Stamm vom Mobilen Hospizdienst und mir. Gemeinsam möchten wir Raum für Fragen, Gedanken und Gespräche schaffen.

FamilienZeit für Groß und Klein

Am 17. Oktober in der Friedenskirche

Ökumenischer St. Martins-Umzug

Am 11. November wie immer mit Martins-Spiel, Musik, Teil-Aktion und echtem Pferd

Taufe

FamilienSprechstunde

Manchmal gibt es Themen, über die man leichter mit einer neutralen Person sprechen kann. Dafür gibt es unsere Familien-Sprechstunde. Diplom-Psychologin Maike Baumann bietet kostenlose Beratung für Familien und Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen an. Die aktuellen Termine findet Ihr auf unserer Website.

Übrigens: Als Kinder unserer Gemeinde sind viele von Euch getauft. Andere vielleicht nicht oder noch nicht. Da die meisten von uns als Babys getauft wurden und sich selbst nicht daran erinnern können, will ich Euch heute nochmal kurz erklären, worum es da geht.

Getauft sein heißt, Gott verbündet sich mit Euch, für immer und ewig, will er nun für Dich da sein. Und zugleich gehört ihr richtig eigenständig als evangelische Menschen zur Gemeinde, auch wenn Ihr erwachsen werdet. Dazwischen liegt noch die Konfirmation als Möglichkeit, Eure Taufe zu bestätigen, selbst nochmal Ja zu Gott zu sagen. Wenn Ihr als kleine Kinder getauft wurdet, haben Eure Eltern das für Euch übernommen, zusammen mit Euren Paten. Das sind Menschen aus der Familie oder dem Freundeskreis, die selbst auch an Gott glauben und Euch dabei helfen, Euren Glauben zu entwickeln. Es gibt da

ja viele Fragen, und es tut gut, wenn man darüber sprechen kann. Vielleicht wart Ihr bei einer Taufe schonmal dabei und wisst, dass der Pfarrer oder die Pfarrerin Wasser über den Kopf des Täuflings gießen. Wird die Person da gewaschen? Irgendwie schon! Aber nicht äußerlich, sondern das Wasser steht dafür, dass mit der Taufe etwas neu beginnt. Ein Leben mit Gott an

Deiner Seite. Wasser soll uns außerdem

an Jesus Christus und sein Leben erinnern. Auch Jesus ließ sich taufen.

Ein anderes Taufsymbol ist das Licht. Jeder Täuflinger erhält seine eigene Taufkerze, die an der Osterkerze zum ersten Mal angezündet wird und für das Leben im Licht steht. Schön, oder?

Aber egal, ob Ihr getauft seid oder nicht: Ihr seid uns immer willkommen hier unter der großen Kuppel! Ich freue mich auf Euch. Bleibt behütet!

Eure Anna Bräutigam



Erwachsenentaufe

*es fühlt sich nicht mehr so an,
als ob da was fehlt ...*

Anna Bräutigam erklärt auf der Kinderseite ein paar Dinge über die Taufe. Wir evangelischen Christen werden in der Regel als Babys oder Kinder getauft. Aber natürlich gibt es auch die Möglichkeit, später noch zu Gott zu finden. Jede Pfarrerin und jeder Pfarrer ist gerne dafür Ansprechpartner! Der Taufe als bewusster Entscheidung gehen Gespräche und ein kleiner Glaubenskurs voraus, einzeln oder in der Gruppe. Dabei wird dann entschieden, wann jede/r einzelne bereit für seine oder ihre Taufe ist. Spannend und schön! In den kommenden Heften stellen wir Ihnen daher Menschen aus der Gemeinde vor, die sich bewusst im Erwachsenenalter für eine Taufe entschieden haben. Los geht es mit:

Ich bin Judith Mattner-Drechsel, ich bin 40 Jahre alt und lebe mit meinen beiden Kindern und zwei Katzen in der schönen Teltower Vorstadt in Potsdam. Ich bin in Potsdam geboren und aufgewachsen. Zu meinem Glauben habe ich, Gott sei Dank, dank einer tollen sehr gläubigen Frau gefunden, als ich ungefähr 18 Jahre alt war. Mit all den Jahren ist mein Glaube ge-

wachsen und mir wurde immer bewusster, dass eine Taufe doch irgendwie „fehlt“. Ich habe es aber irgendwie unter einem „nice to have“ verbucht und mir eingebildet, dass das doch nur irgendein überbliebenes Ritual ist, wobei mein Glaube, selbst ohne Taufe, doch fest genug ist ...

Doch irgendwann wollte ich genau dieses „nice to have“ eben haben und ließ mich von Pfarrerin Frau Seel in einigen persönlichen Gesprächen zu einem Taufweg einladen. Sie ging und es dauerte wieder einige Jahre, Gespräche und Einladungen von verschiedenen Menschen, mich auf das „Erlebnis Taufe“ einzulassen. Ich wollte auch endlich „dazugehören“ und verlor mich dabei in organisatorischen Fragen. Sollte ich das nur für mich allein als ganz persönliches Ereignis zwischen mir und Gott feiern oder groß als riesen Feier celebrieren? Ich konnte mir nichts anderes vorstellen als zur Nikolai Gemeinde zu gehören. Ich fand hier vor über 14 Jahren, auch als Ungetaufte, bereits ein Gemeindeleben, engagierte mich im Kindergottesdienst, beim Gedeckten Tisch und wirkte im Konzept „Zwischenraum“ lange mit.

Eine besondere Entscheidung!

So fand ich nun endlich dieses Jahr den Weg über Frau Fischer und Anna Bräutigam zu Pfarrer Hohberg und zuerst wieder eher organisatorisch, einen Termin zu finden, durfte sich am Ende doch wie eine Fügung anfühlen.

Er passte genau in das Wochenende, an dem ich auch meinen 40. Geburtstag feiern durfte. Somit waren meine Geburtstagsgäste auch meine Taufgäste, die Taufe mein besonderes Geschenk zu dieser Zahl, die ja in der Bibel auch häufig mit einer großen Bedeutung einhergeht.

Die Taufe an sich war wunderschön und ich habe es als sehr feierlich empfunden. Ich hatte meine Liebsten um mich rum und bei dem eigentlichen Taufritual war ich so aufgeregt und es hat sich wirklich danach angefühlt einen Bund mit Gott einzugehen. Wobei ich diesen doch schon vorher hatte. Aber es war ein bewusstes „Ja“ sagen vor der Gemeinde und den engsten Menschen in meinem Leben und das war sehr besonders und erfüllen.

Ich kann nun das bestätigen, was mir auch andere Christen vorher gesagt haben. „Es wird sich etwas verändern.“, „Es wird nochmal ganz anders werden.“. Ich habe es danach auch so erlebt.

Dies lässt sich für mich schwer in Worte fassen.



Es ist nochmal ein ganz neues Ge-

recht - werden vor Gott und es fühlt sich nicht mehr so an, als ob da was fehlt ... Ich bin glücklich und dankbar als erwachsene Frau ganz bewusst „Ja“ gesagt zu haben und dass ich nun endlich auch ganz offiziell mit all dem zu der von mir gewählten Gemeinde St. Nikolai gehören darf.

Es braucht ein Dorf, um einen Mensch

Interview mit Miriam Stamm, Leiterin des Hospiz- und Palliativdienstes der Hoffbauer-Stiftung

Du leitest den Hospizdienst auf Hermannswerder seit Januar 2026. Wie kann ich mir Eure Arbeit vorstellen?

Wir sind der ambulante Hospiz- und Palliativberatungsdienst Potsdam, nicht zu verwechseln mit dem stationären Hospiz auf Hermannswerder, das es ja auch gibt. Wir unterstützen schwerkranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen dabei, in der Häuslichkeit, im Pflegeheim oder Krankenhaus, ihr Leben mit möglichst viel Lebensqualität zu Ende zu leben.

Wir Koordinatorinnen beraten Betroffene und Angehörige und schauen gemeinsam, was gerade gebraucht wird. Unsere ausgebildeten Ehrenamtlichen übernehmen die persönliche Begleitung: Sie besuchen schwerkranke und sterbende Menschen, schenken Zeit, Zuwendung und Gespräche und haben auch die Angehörigen im Blick. Außerdem bieten wir Beratung und verschiedene Angebote für Trauernde an.

Wie sieht euer Team aus?

Wir sind sieben hauptamtliche Koordinatorinnen und arbeiten mit rund 120 ausgebildeten Ehrenamtlichen zusammen, ohne die diese Arbeit nicht laufen würde. Unsere Ehrenamtlichen sind die Fachkräfte für das Allgemeine, für das Menschliche.

Sie stehen für bürgerschaftliches Engagement – und dafür, dass wir Sterben und Trauer als Gesellschaft mittragen.

Das Ehrenamt soll sich gut mit dem Berufs- und Familienleben vereinbaren lassen. Ganz praktisch bedeutet das, dass Ehrenamtliche ein bis zweimal in der Woche einen Menschen besuchen und regelmäßig an Supervisionen und Fortbildungen teilnehmen.

Und als pflegende Angehörige wende ich mich an Euch, wenn ich das Gefühl habe: Es geht zu Ende? Oder schon früher?

Im Idealfall so früh wie möglich, dann, wenn feststeht: Hier gibt es keine körperliche Heilung mehr. Wenn der Gedanke auftaucht: „Es würde mich nicht wundern, wenn dieser Mensch innerhalb des nächsten Dreivierteljahres stirbt“. Sage ich jetzt mal so, man kann das ja nie genau wissen. Dann machen wir Koordinatorinnen einen Erstbesuch. Dabei schauen wir uns die Situation an: die ärztliche und pflegerische Versorgung, aber auch die familiäre und organisatorische Struktur. Da haben wir den Leuchtturmwärterblick. Wir sprechen über Wünsche, Sorgen und das, was gerade gebraucht wird. Manchmal bleibt es nur bei der Beratung.

en gut aus dem Leben zu verabschieden

Häufig kommt dann auf Wunsch die Begleitung durch einen Ehrenamtlichen dazu. Oft ist das der Beginn einer besonderen Beziehung. Manchmal geht es einfach darum, Gesellschaft zu leisten, Fotoalben anzuschauen, noch etwas zu regeln oder einfach nur da zu sein und Angehörigen für ein paar Stunden die Möglichkeit zu geben, das Haus zu verlassen. Natürlich kann auch über Sterben, Tod und Trauer gesprochen werden; das Angebot ist immer da.

Mir scheint, dieser Anfang läuft nach einem genauen Muster ab. Danach beginnt der ganz individuelle Teil. Und wie ist es dann mit dem eigentlichen Sterben? Wird dieser Moment nach Möglichkeit von der ehrenamtlichen Person begleitet?

Unsere Ehrenamtlichen können das! Häufig sind im unmittelbaren Moment des Sterbens aber vor allem die Angehörigen oder andere nahestehende Menschen dabei. Manchmal kommt es auch vor, dass Sterbende einen kurzen Moment des Alleinseins nutzen, um zu gehen. Der Sterbe-

moment ist sehr individuell – das Sterben scheint eine intime Sache zu sein.

Was unsere Gemeinde sicherlich auch interessiert: Oft werden unsere Gemeindepfarrer zu Sterbenden gerufen. Wie ergänzt sich das mit Eurem Tun?

Unsere Kernkompetenz ist, die Fachleute für das Lebensende zu sein. Sobald wir merken, dass da mehr gewünscht ist, ein Seelsorger, der ganz anders rangeht, die theologischen Fragen mitbedenkt, organisieren wir das. Das wird von den Ehrenamtlichen gezielt abgefragt.



Letztes Abendmahl?

Genau. Das würden unsere Ehrenamtlichen nicht so ohne Weiteres anbieten. Es wird die Unterstützung gerufen, die es gerade braucht. Wir sind ein Teil eines Unterstützungsnetzes. Man sagt ja, es braucht ein Dorf, um ein Kind großzuziehen. Und – ich ergänze – es braucht ein Dorf, um einen Menschen gut aus dem Leben zu verabschieden.

Interview mit Miriam Stamm

Ihr arbeitet unter evangelischer Flagge, begleitet aber konfessionsoffen. Du bist selbst Theologin. Würdest Du sagen, gläubige Menschen sterben anders?

Nein. So einfach ist es leider nicht. Einige Menschen sterben total entspannt, andere brauchen mehr Unterstützung. Das hat mit dem Menschen selber zu tun und damit, wie er mit sich und der Welt im Frieden ist. Da kann der Glaube viel helfen. Aber es gibt einfach Menschen, die in einem Widerstreit mit dem Leben stehen, die sich reiben. Und die sterben auch so. Wir öffnen unser Herz und begleiten jeden Menschen auf seine Art und Weise.

Jetzt machen wir einmal den Schwenk. Ihr werdet 25 und zeigt in der ersten Septemberhälfte eine Ausstellung über Jugendliche und ihre Trauer bei uns in der Nikolaikirche und auf dem Alten Markt. Warum ist es wichtig, dieses schwierige Thema so mitten in die Stadtgesellschaft hineinzutragen?

Die Themen Sterben, Tod und Trauer müssen ins Leben, ins Zentrum. Sie finden auch mitten im Leben statt. Trotzdem bietet unsere Gesellschaft für Trauernde wenig Unterstützung. Viele Trauernde erleben neben dem Verlust auch, dass ihr Umfeld ausweicht, unsicher ist oder viel zu früh von den Trauernden erwartet, dass sie wieder funktionieren.

Trauernde erleben dadurch einen doppelten Schmerz: Zum einen den Verlust eines Menschen und dann auch noch, dass ihr Umfeld nicht damit umgehen kann, wie sie in ihrer Trauer gerade sind.

Mir sind Jugendliche total wichtig. Ich glaube, in jedem Schuljahrgang gibt es junge Menschen, die bereits Trauer erlebt haben. Gleichzeitig ist das Erwachsenwerden ohnehin eine Zeit der Suche und Orientierung. Wenn Jugendliche dann mit ihrer Trauer auf ein Umfeld treffen, das ausweicht oder schweigt, kann das sehr einsam machen. Genau diese Sprachlosigkeit erleben wir auch immer wieder in unseren Kinder- und Jugendtrauergruppen.

In der Ausstellung wird beschrieben, wie Jugendliche ihre Trauer erlebt haben, was hilfreich war und was nicht. Das lädt ein, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, Fragen zu stellen und eine Sprache zu finden.

Also am besten schon im Kindergarten anfangen, den Tod ins Leben zu holen – und dann nie wieder damit aufhören?

Genau. So hart das zunächst klingt: Der Tod gehört von Anfang an zum Leben. Kindergartenkinder erleben das in ihrem Umfeld: Der tote Vogel, die tote Maus und irgendwann vielleicht auch die Oma, der Opa. Das Kirchenjahr erinnert uns jeden November daran – und ich finde, das ist eine gute

Blaulichtgottesdienst

Tradition. Es gibt uns Raum, uns regelmäßig mit Abschied und Erinnerung auseinanderzusetzen, ohne akut betroffen zu sein.

Noch ein Wort zum Schluss?

Ehrenamt! Im März 2027 startet unser neuer Vorbereitungskurs, am 10. November,

um 17 Uhr, gibt es dazu einen Infoabend. Unsere Ehrenamtlichen werden gut ausgebildet und eng begleitet – durch die hauptamtlichen Koordinatorinnen, durch Supervision und den Austausch untereinander. Das ist uns sehr wichtig. Und auch Spenden sind wichtig und jederzeit willkommen.

Gedenk- gottes- dienst für verstorbene Rettungs- kräfte

Seit über 25 Jahren feiern Blaulichtkräfte – verantwortet von der evangelischen Polizei-seelsorge und der Notfallseelsorge im November den „Blaulichtgottesdienst“ – seit inzwischen sieben Jahren in der Nikolaikirche.

Dieser Gottesdienst, in dem der Generalsuperintendent die Predigt hält, ist ein Gedenken an alle im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder der Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienste und Hilfsorganisationen des Katastrophenschutzes.

Dabei spielt es keine Rolle, ob sie während eines Einsatzes oder davon unabhängig verstorben sind.

In der Regel hält der Ministerpräsident ein Grußwort und der Innenminister

verliest die Namen der verstorbenen Einsatzkräfte, Mitglieder der oben genannten Organisationen entzünden Kerzen, das Landespolizeiorchester gestaltet die musikalische Umrahmung – ein würdiger gemeinsamer Rahmen für alle Blaulichtkräfte, egal ob sie gläubig oder Atheisten sind.

Gottesdienste – September

6. September,

14. Sonntag nach Trinitatis

10 Uhr, Nikolaikirche

Gottesdienst mit Chormusik
und Abendmahl

Vierne: Messe solennele
für Chor und 2 Orgeln

Generalsuperintendent Kristóf
Bálint, Pfarrer Gregor Hohberg, K, A
Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede

10.30 Uhr, Friedenskirche

Superintendent i. R. Volker Sparre

13. September,

15. Sonntag nach Trinitatis



10 Uhr, Nikolaikirche

Gottesdienstreihe: Zugehörigkeit
mit Prof. Dr. Carlos Fraenkel,
Direktor des Einstein Forums,
Pfarrer Gregor Hohberg, K, C
Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede

10.30 Uhr, Friedenskirche

Pfarrer Tobias Ziemann A

20. September,

16. Sonntag nach Trinitatis



10 Uhr, Nikolaikirche

Gottesdienstreihe: Zugehörigkeit
mit Pete Heuer, Autor und
Stadtpräsident a. D., Pfarrerin
Ute Hagmayer, K, C
Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede

10.30 Uhr, Friedenskirche

Pfarrer Tobias Ziemann, mit den
Kinder- und Jugendchören
(Leitung: Juliane Esselbach)

27. September,

17. Sonntag nach Trinitatis



10 Uhr, Nikolaikirche

Gottesdienstreihe: Zugehörigkeit
mit Imam Osman Örs (House of One),
dem Cairo Celebration Choir und
dem Havelkonsort Werder
Pfarrer Gregor Hohberg, K, C
Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede

10 Uhr Friedenskirche

Pfarrer Tobias Ziemann
Rundfunkgottesdienst bitte
bis 9.45 Uhr die Plätze einnehmen



A: Abendmahl

K: Kindergottesdienst

C: Kirchencafé

Gottesdienste – Oktober/ November

4. Oktober, Erntedank

10 Uhr Nikolaikirche

Gottesdienst mit Abendmahl

Pfarrer Gregor Hohberg, K, A

Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede

10.30 Uhr Friedenskirche

Gemeindepädagogin Anna

Bräutigam, Pfarrer Tobias Ziemann

Familiengottesdienst mit der

Kita Friedenshaus

11. Oktober,

19. Sonntag nach Trinitatis



10 Uhr, Nikolaikirche

Gottesdienstreihe: Zugehörigkeit

mit Tieren und Segen für Tiere

und Ihre Halter*innen,

Pfarrerin Merle Remler, Expertin

für tiergestützte Seelsorge, Pfarrer

Gregor Hohberg und Team, K, C

Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede

10.30 Uhr, Friedenskirche

Generalsuperintendent

Kristóf Bálint (Predigt),

Prädikant Holger Rohde (Liturgie)

18. Oktober,

20. Sonntag nach Trinitatis

10 Uhr, Nikolaikirche

Gottesdienst mit Abendmahl

Pfarrer Gregor Hohberg, A

Christian Deichstetter

10.30 Uhr, Friedenskirche

Pfarrer Tobias Ziemann,

mit Kantorei (Leitung: Fabian

Pasewald) A

Konfirmationsjubiläum

25. Oktober,

21. Sonntag nach Trinitatis

10 Uhr, Nikolaikirche

Pfarrer Gregor Hohberg, A

Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede

10.30 Uhr, Friedenskirche

Pfarrer Dr. Simon Kuntze

31. Oktober, Reformationstag

11 Uhr, Erlöserkirche

Regionalgottesdienst

Pfarrer Steffen Wegner

1. November,

22. Sonntag nach Trinitatis



11 Uhr, Nikolaikirche

Gottesdienstreihe: Zugehörigkeit

InnenStadtGottesdienst

Wilhelm Schmid, Lebensphilosoph,

Pfarrer Gregor Hohberg, K, C

Matthias Jacob



Gottesdienste – November / Dezember

7. November

14 Uhr, Nikolaikirche
Blaulichtgottesdienst zum Gedenken
an verstorbene Einsatzkräfte
Generalsuperintendent Kristóf
Bálint, Pfarrer Gregor Hohberg

8. November,

Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres



10 Uhr, Nikolaikirche
Gottesdienstreihe: Zugehörigkeit
mit Prof.Dr. Katja Poppenhäger,
Direktorin des Forschungsbereichs
„Sterne, Sonne und Exoplaneten“
am Leibniz-Institut für Astrophysik
Potsdam (AIP),
Pfarrer Gregor Hohberg, K, C
Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede
10.30 Uhr, Friedenskirche
Pfarrer Tobias Ziemann

15. November,

Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres

10 Uhr, Nikolaikirche
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer Gregor Hohberg, K, A
Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede
10.30 Uhr, Friedenskirche
Superintendentin Angelika Zäadow,
mit Kantorei
(Leitung: Fabian Pasewald)

22. November, Ewigkeitssonntag

10 Uhr, Nikolaikirche
Gottesdienst mit Totengedenken
und Abendmahl
Pfarrer Gregor Hohberg, K, A
Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede
10.30 Uhr Friedenskirche
Pfarrer Tobias Ziemann A

29. November, 1. Advent

10 Uhr, Nikolaikirche
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer Gregor Hohberg, K, A, C
Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede
**Anschließend Gemeinde-
adventscfé für alle**
10.30 Uhr, Friedenskirche
Pfarrer Tobias Ziemann

6. Dezember, Nikolaus, 2. Advent

10 Uhr, Nikolaikirche
Familiengottesdienst
zum Nikolaustag
Pfarrer Gregor Hohberg,
Gemeindepädagogin
Anna Bräutigam, K, A
Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede
Anschließend Kirchencafé
und Bastelangebot

Aktivitäten in der Gemeinde

Christenlehre

dienstags (außer in den Ferien)
15.30–17 Uhr für alle Grundschulkinder

Konfirmandenunterricht

zur Konfirmation 2027
gemeinsame Konfi-Kurse der drei
Gemeinden Nikolai, Erlöser und
Frieden: wöchentlich in Erlöser
und monatlich (Samstags) in Frieden
zur Konfirmation 2028
Kursbeginn Frühsommer 2027

Senior:innenkreis

immer am 1. und 3. Mittwoch im Monat
15 Uhr, Gemeinderaum St. Nikolai

Nikolaichor Potsdam

dienstags, 19.15 Uhr
Kontakt: KMD Björn O. Wiede
wiede@bachtage.de

Selbsthilfegruppe des Suchtgefähr- detendienstes in der Diakonie Berlin- Brandenburg e. V.

montags um 17.30 Uhr im MocCa,
Kontakt und Info: Rosemarie
Lieckfeldt 0176 - 23 43 16 35
Beratung nur mit Termin

Ausgabestelle der Tafel Potsdam

immer mittwochs, 14 Uhr

Ausgabestelle der Helferbande

26. September, 31. Oktober, 28. No-
vember jeweils 10.30–12.30 Uhr

Männer für Christus

öffentliches Vespergebet
freitags 18 Uhr

Gottesdienste

Seniorenresidenz Heilig-Geist-Park

Burgstraße 31
erster Dienstag im Monat, 10 Uhr

Betreutes Wohnen City-Quartier

Friedrich-Engels-Straße 92
erster Dienstag im Monat, 10.45 Uhr

Kursana Pflegeheim

Heinrich-Mann-Allee 21
erster Dienstag im Monat, 14.15 Uhr

Gebetskreis

immer am 2. und 4. Donnerstag
im Monat, 17.30 Uhr im Raum der Stille

Frauenfrühstück St. Nikolai

26. September, 14. November,
9.30–11 Uhr im Gemeinderaum

Familiensprechstunde

mit Diplom-Psychologin
Maike Baumann
45 Minuten kostenlose Beratung.
Infos und Anmeldung unter
www.nikolaipotsdam.de

*Herzlich
willkommen!*

Musik an St. Nikolai

INTERNATIONALER ORGELSOMMER POTSDAM

3./4./5./6. September

Große Orgel in der Nikolaikirche Potsdam

Neue Orgel in der Turmkapelle der Garnisonkirche Potsdam,

Historische Barockorgel in der Französischen Kirche Potsdam

Meisterkurs Orgel für ukrainische Studenten

Prof. Jörg Abbing (Mainz/Hannover)

KMD Björn O. Wiede (Potsdam)

Im Rahmen des Internationalen Orgelsommer, dessen Künstlerische Leitung bei Nikolaikantor Björn O. Wiede liegt, werden in diesem Jahr wieder ukrainische Studenten zu einem Meisterkurs mit Prof. Dr. Jörg Abbing (Saarbrücken) und KMD Björn O. Wiede eingeladen, an vier Tagen intensiv zusammenzuarbeiten und einzelne Werke in Auftritten an der Barockorgel in der Französischen Kirche, an

der neuen Orgel in der Garnisonkirche und an der großen Orgel der Nikolaikirche Potsdam aufzuführen.

Die Teilnahme ist für weitere aktive Teilnehmer und passive Teilnehmer möglich. Anmeldungen und Informationen unter **info@konzerte-potsdam.de**.

In den Konzerten am 5. und 6. September sind die Kursteilnehmer zu erleben (siehe Konzerte im Orgelsommer).



Musik an St. Nikolai

Samstag, 5. September, 18 – 21.30 Uhr

Orgelabend an drei Orgeln

18 Uhr

Lieblingsstücke

in der Garnisonkirche

19.15 Uhr

Alte Meister

in der Französischen Kirche

20.30 Uhr

Filmmusik

in der Nikolaikirche

Eintritt frei

Sonntag, 6. September, 18 Uhr

Abschlusskonzert

Teilnehmer des Meisterkurses

und Dozenten

spielen an den Orgeln

der Nikolaikirche

Samstag, 12. September, 18 Uhr

Konzert des Jugendsinfonieorchesters

Städtische Musikschule Potsdam

Benefizkonzert der Rotary-Clubs

Eintritt frei

Sonntag, 13. September, 15.30 – 18 Uhr

Deutscher Orgeltag

Moderation und Musik

Nikolaikantor Björn O. Wiede

11.15 Uhr

Orgelmatinée in der Nikolaikirche

16.15 Uhr

Die historische Barockorgel

der Französischen Kirche

17.15 Uhr

Die Orgel im Turm

der Garnisonkirche

Eintritt frei

Samstag, 26. September, 18 Uhr

Pharos – Chorkonzert

Bach, Barth und ägyptische Folklore

Cairo Celebration Choir

und Singakademie Potsdam

Die Konzerte finden –
so nicht anders vermerkt –
in der Nikolaikirche statt.

Infos und Tickets:
www.konzerte-potsdam.de

Interkulturelles Chorprojekt
Deutschland – Ägypten

PHAROS

Lichtbrücken in ein Land von Morgen

PHAROS – Lichtbrücken in ein Land von Morgen ist ein internationales Chor- und Musikprojekt, das Ensembles aus Deutschland und Ägypten in Werder (Havel) und Potsdam zusammenführt. Im September 2026 begegnen sich der **Cairo Celebration Choir** aus Kairo, der **Kammerchor Canzoneo Berlin** und das **Havelkonsort Werder** in gemeinsamen Proben und Konzerten.

Im Mittelpunkt steht die Uraufführung des Werkes **PHAROS** von Bernhard Barth für mehrstimmige Besetzung. Begleitet wird die Aufführung von einer Live-Kalligraphie-Performance des Künstlers **Shahid Alam (Aachen)**, der während des Konzerts aus arabischen Schriftzeichen das Bild eines Leuchtturms entstehen lässt – als Symbol für Orientierung, kulturellen Austausch und Verständigung.

Ergänzt wird das Programm durch Werke von Johann Sebastian Bach und Johannes Brahms sowie arabische Chormusik. Durch diese besondere Kombination verbinden die Konzerte die christlich geprägte europäische Musiktradition mit arabischer Klangkultur und schaffen so einen offenen Raum für interkulturelle Begegnungen. Damit fördert das Projekt nicht nur die internationale Zusammenarbeit, sondern setzt auch ein sichtbares Zeichen für Weltoffenheit, kulturelle Vielfalt und gemeinschaftliches künstlerisches Arbeiten.

Sa, 26.09.26

St. Nikolai Kirche

Am Alten Markt, 14467 Potsdam

um 16:00 Uhr



Live-Performance Kalligrafie: Shahid Alam

Bernhard Barth
HavelKonsort

Nayer Nagui
Cairo Celebration Choir

Nils Jensen
Kammerchor Canzoneo

Musik an St. Nikolai

Samstag, 3. Oktober, 19 Uhr

Festkonzert

zum Tag der deutschen Einheit

**Beethoven: 9. Sinfonie d-Moll
mit Schillers „Ode an die Freude“**

Nikolaichor Potsdam und Gäste
Brandenburgische Staatsorchester
Frankfurt (Oder), Dirigent: Björn O.
Wiede

Sonntag, 4. Oktober, 18 Uhr

Orgelzyklus Nikolaikirche

Konzert am Erntedanktag
Roman Perucki (Gdansk, Polen)

Sonntag, 1. November, 18 Uhr

Orgelzyklus Nikolaikirche

Orgelkonzert Carsten Klomp (Wertheim)

Sonntag, 15. November, 17 Uhr

Orgelzyklus Nikolaikirche

Gabriel Fauré: Requiem

Julius Reubke: Sonate 94. Psalm

Solisten, Chor des Kirchenkreises
Björn O. Wiede

Sonntag, 22. November, 17 Uhr

Kirche Potsdam-Bornim

Konzert am Ende des Kirchenjahres

Requiem von Gabriel Fauré

Chor des Kirchenkreises

Eintritt frei

Sonntag, 29. November, 16 Uhr

Sonntag, 6. Dezember, 16 Uhr

Mit Bach in den Advent

Orgelmusik zu Advent und Weihnachten
von Johann Seb. Bach

9. Dezember, 18.30 Uhr

Weihnachtskonzert

Stabsmusikkorps der Bundeswehr

Eintritt frei

Samstag, 12. Dezember

15.30 Uhr

**Bach: Weihnachtsoratorium
für Kinder**

17 Uhr

Bach: Weihnachts-Oratorium I – III

Solisten, Nikolaichor Potsdam,
Europe Symphony Orchestra
Dirigent: Björn O. Wiede

Freitag, 18. Dezember, 19.30 Uhr

Wiener Sängerknaben

Sonntag, 20. Dezember, 17 Uhr

Adventssingen Potsdamer Chöre

Samstag, 26. Dezember, 17 Uhr

Festliches Weihnachtskonzert

Sonntag, 27. Dezember, 18 Uhr

Don Kosaken Serge Jaroff

Leitung: Wanja Hlibka

Die ESG Potsdam lädt ein

Weißt du eigentlich, warum seit einiger Zeit Mittwoch abends immer ein leckerer Duft von unten unsere Kirche erfüllt?

Weil die Evangelische Studierenden-Gemeinde (ESG) Potsdam in unsere Unter-
kirche gezogen ist und dir ab sofort die Möglichkeit bietet, mit Gleichaltrigen gemeinsam zu kochen, zu diskutieren, zu singen und eigene moderne Wege des Glaubens zu entwickeln.

Eingeladen sind ALLE 20–35-jährigen

– egal ob du in Studium, Ausbildung, Arbeit, auf Arbeitsuche oder in Familienzeit bist!

Deine Altersgenoss*innen schreiben:

Warum wir zusammen kochen?

- Wo immer Jesus nach Ostern seinen Jünger:innen erschienen ist, haben sie ihn erst an seinem sattmachenden und erfüllenden Teilen von Speis und Trank erkannt. So entwickelte die frühe Gemeinde auch eine politische Sprengkraft, die auf Menschenrechte, das Gemeinwohl und Sattwerden ALLER setzt. Das tun wir auch!
- Wir treffen uns unten in der Küche und leben so lebendige und sattmachende **Dinner Church**.

Wer wir sind?

- Wir sind eine **junge Gemeinde im Aufbau, progressiv und inklusiv. Wir ste-**

hen für Demokratie, Vielfalt, Ökumene und das europäische Friedensprojekt.

- Weil wir inklusiv sind, sind manche von uns auch noch nicht getauft und suchen noch, sind agnostisch unterwegs oder katholisch. Wir sind offen für andere Religionen. Egal, wo Du auf Deiner Reise bist: Du bist willkommen!
- Vor einem Jahr starteten wir zu viert neu. Mittlerweile sind wir **bei unseren Treffen bis zu zwölf junge Menschen** und kommunizieren vor allem über unsere **Signalgruppe**. Dort sind wir mittlerweile 20.

Wie kann ich mitmachen?

- Du kannst dich gerne völlig unverbindlich in unsere Signalgruppe mit einklinken und einfach mal vorbeischaun und ausprobieren, ob es auch für dich passt. Hier der Link zu unserer Webseite mit allen entsprechenden Links und Infos:

<https://esg-potsdam.org>.

Was steht gerade an?

- Der **Puma-Raum** wird derzeit gemeinsam mit der Gemeinde neu konzipiert, renoviert, modernisiert und ein Durchbruch zur Küche geschaffen Platz für **Entfaltungsmöglichkeit und Freiheit!**
- Passend zu unserer Situation haben wir uns für das Wintersemester 2026/27 ab 12. Oktober das **Thema „Heimathafen“** gewählt.

Gottesdienstreihe sonntags „Zu gehörigkeit“

in St. Nikolai mit anschließendem Kirchencafé

13. September, 10 Uhr

mit Prof. Dr. Carlos Fraenkel

Direktor des Einstein Forums

20. September, 10 Uhr

mit Pete Heuer

Autor und Stadtpräsident a. D.

Gehört Kunst zum Leben?

27. September, 10 Uhr

mit Gästen aus
anderen Religionen

Cairo Celebration Choir aus Ägypten

Ist der Islam Teil unserer Geschichte?

Wer gehört zu Deutschland?

Sind wir Teil der Natur?

11. Oktober, 10 Uhr

mit Tieren und Segen
für Tiere und Ihre
Halter*innen

Gehöre ich zu Jesus?

1. November, 11 Uhr

Innenstadtgottesdienst
mit Wilhelm Schmid

Lebensphilosoph

Gehöre ich zur Gemeinde?

8. November, 10 Uhr

mit Prof. Dr. Katja Poppenhäger

Direktorin des Forschungsbereichs „Sterne, Sonne und
Exoplaneten“ am Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam – AIP



Weitere Informationen finden Sie
auf unserer Internetseite

www.nikolai-potsdam.de

Olof-Palme-Friedensmarsch 1987

**Zeitzeuginnen und Zeitzeugen gesucht – Olof-Palme-Friedensmarsch
September 1987 vor bald 40 Jahren!**

Wer kann sich noch daran erinnern?

Zwischen dem 1. und 18. September 1987 organisierten internationale Friedensgruppen einen Friedensmarsch, um in Erinnerung an den schwedischen Ministerpräsidenten Olof Palme den Abrüstungsvorschlägen der Palme-Kommission Nachdruck zu verleihen. Olof Palme wurde am 28. Februar 1986 erschossen. Er war entschiedener Gegner des atomaren Wettrüstens und hatte einen 150 km langen atomwaffenfreien Korridor in Europa zwischen Ost und West vorgeschlagen.

- Vom 2. bis 4. September 1987 lud Aktion Sühnezeichen zu einem **Pilgerweg zwischen den ehemaligen Konzentrationslagern Ravensbrück und Sachsenhausen** ein.
- Am 5. September 1987 nahmen an einer **Demonstration in Berlin**, die von der Zionskirche zur Gethsemanekirche führte, rund 1.000 Menschen teil.
- Am 9. und 10. September 1987 machte der Olof-Palme-Friedensmarsch **Station in Potsdam** zu einem Friedensfest.

In der DDR traten zu diesem Ereignis erstmalig staatliche, kirchliche und Basisgruppen mit eigenen Forderungen und Transparenten darunter das Symbol „Schwerter zu Pflugscharen“ und die Forderung „Für einen sozialen Friedensdienst“, zeitgleich und friedlich in der Öffentlichkeit auf. Das blieb einmalig.

Zum Jubiläum im September 2027 sind verschiedene Aktionen und Veranstaltungen geplant. **Dabei sollen auch diejenigen eine Stimme erhalten, die damals selbst dabei gewesen sind!**

Nicht jede und jeder muss dafür gleich auf die große Bühne. Aber wir wollen gern von Hintergründen erfahren, die nur Menschen kennen, die es selbst miterlebt haben.

Melden Sie sich gern!

Ansprechpersonen

Hannah-Maria Liedtke und Hana Hlášková
bildung@garnisonkirche-potsdam.de

Weitere Informationen
zum aktuellen
Vorbereitungsprojekt



Garnisonkirche Potsdam

Veranstaltungen und Gottesdienste

Freitag, 11. September

17 Uhr

Orgelführung und Kurzkonzert
mit Organist-in-Residence
Jonas Sandmeier

18.30 Uhr

Gedenkgottesdienst anlässlich
25 Jahre 9/11 mit Gästen aus anderen
Religionen, Pastoralreferent Burkhard
Lang, Pfarrer Gregor Hohberg und
Pfarrer Dr. Jan Kingreen.

Samstag, 12. September, 19 Uhr

Vernissage der Ausstellung
„Innere Räume unter äußerem Druck“
mit der Künstlerin Linde Kauert
sowie Dr. Robert Grünbaum, Jaana
Prüss und Clemens Hoffmann (Saxofon)

Sonntag, 13. September, ab 10 Uhr

Tag des offenen Denkmals
mit Mitmachaktionen, begleiteten
Rundgängen und Orgelspaziergang

Mittwoch, 30. September, 19 Uhr

Vorstellung der neuen Friedens-
denkschrift mit Dr. Friederike
Krippner (Co-Autorin)

Mittwoch, 7. Oktober

17 Uhr

Orgelführung und Kurzkonzert
mit Organist-in-Residence
Jonas Sandmeier

18.30 Uhr

Gedenk-Gottesdienst
zum 7. Oktober 2023
mit Pfarrer Dr. Jan Kingreen

Samstag, 7. November, 18 Uhr

Orgelkonzert: KMD Björn O. Wiede
spielt auf der neuen Schuke-Orgel
Musik am preußischen
und französischen Hof

(Tickets: www.konzerte-potsdam.de)

Mittwoch, 18. November, 17 Uhr

Orgelführung und Kurzkonzert
mit Organist-in-Residence
Jonas Sandmeier

Mittwoch, 18. November, 18.30 Uhr

Innenstadt-Gottesdienst
zum Buß- und Bettag
mit Pfarrer Dr. Jan Kingreen

Samstag, 21. November, 18 Uhr

musikalische Lesung: Blanche Komme-
rell liest Werke von Johannes Brahms

Jeden Mittwoch, 8.30 Uhr

Segen-to-go (nicht im August)

Jeden Mittwoch, 12 Uhr

Friedensgebet.



Änderungen vorbehalten,
weitere Informationen zu den

Veranstaltungen finden Sie unter
www.garnisonkirche-potsdam.de

Gottesdienst mit Tieren und Segen für Tiere und Ihre Halter*innen

Sonntag, 11. Oktober um 10 Uhr

in St. Nikolai



mit Pfarrerin Merle Remler,
Expertin für tiergestützte Seelsorge
Pfarrer Gregor Hohberg
Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede



Weitere Informationen finden Sie
auf unserer Internetseite:

www.nikolai-potsdam.de

Kunst in St. Nikolai

Noch bis 15. September

Wiederbegegnung mit Wolfgang Wegener

Werke aus dem künstlerischen Nachlass

Ein „Klassiker der Moderne in Brandenburg“ (so Dr. Hinrich Enderlein im Katalog zur Ausstellung im Alten Rathaus Potsdam 2003). Der Maler und Grafiker Wolfgang Wegener erreichten zu seinen Lebzeiten ein vergleichsweise breites Publikum. Durch das Engagement seiner Familie können die Arbeiten nun endlich wieder gezeigt werden.

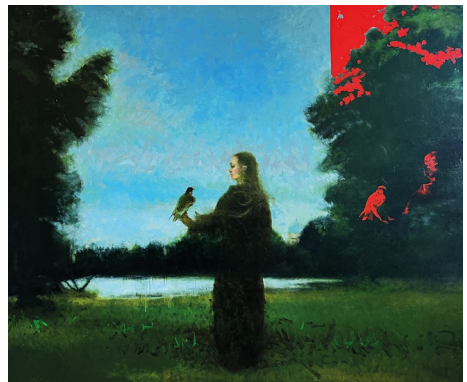
Seine Bilder mit Motiven aus seiner Heimat sowie von Reisen führen in eine eigenständige, differenzierte Farb- und Formenwelt, oft lichtdurchflutet und im späteren Werk immer konsequenter genau darauf konzentriert. Die Ausstellung zeigt insbesondere Werke des künstlerischen Nachlasses von Wolfgang Wegener aus seinem Atelier in Potsdam-Nedlitz.

19. September bis 19. Oktober

„Studie der Zeit“ Ölmalereien von Kristine Narvida

„Zeit ist nicht das, was wir messen, sondern das, was uns durchdringt – flüchtig, ungreifbar, doch in jedem Pinselstrich gegenwärtig. In dieser Serie erforsche ich die Spannung zwischen Vergänglichkeit und Ewigkeit, zwischen Bewegung und Erstarrung. [...] Die Ölmalerei mit ihren Schichten und ihrer Tiefe ermöglicht es mir, dieses Paradox zu fassen – das Flüchtige in etwas Dauerhaftes zu verwandeln. Jedes Werk ist ein Stillstand und eine Beschleunigung zugleich, eine Frage nach dem, was bleibt, wenn der Augenblick vergeht.“ So die professionelle freischaffende bildende Künstlerin Kristine Narvida, geboren 1977 in Riga, Lettland, über ihre Kunst und ihre neue Werkserie, die sie hier in St. Nikolai vorstellt.

Seit 2011 lebt und arbeitet sie in Potsdam. Sie präsentiert ihre Kunstwerke regelmäßig auf Ausstellungen in ganz Deutschland sowie in europäischen Nachbarländern.



Kristine Narvida „Studie der Zeit – Potsdam“, 2025

Öl auf Leinwand, 123 × 170cm

Ausstellungen in der Unterkirche

24. Oktober bis 9. November

UNVOLLendet ... UNGELeSEN eine Ausstellung des ukrainischen Vereins PUSH UA

Diese Ausstellung ist ukrainischen Schriftsteller:innen gewidmet, die aufgrund ihrer Werke, ihres Engagements und ihrer Identität verfolgt, unterdrückt, inhaftiert oder sogar getötet wurden.

Damit ist sie mehr als eine Anerkennung ihrer literarischen Errungenschaften: Sie dient als Mahnmal für die zahlreichen Talente, deren Potenzial durch Verbote und Verfolgung unterdrückt wurde, sowie für die Werke, die niemals geschrieben werden konnten. Sie veranschaulicht die Geschichte der Unterdrückung der ukrainischen Sprache und Literatur und betont den unschätzbaren Wert der Meinungsfreiheit und kulturellen Vielfalt. Einige dieser wertvollen Werke konnten gerettet werden. Eine Auswahl dieser Bücher ist hier in der Ausstellung zu sehen.

Indem Menschen das Vermächtnis dieser mutigen Autor:innen pflegen, setzen sie ein starkes Zeichen gegen Unterdrückung und für die Freiheit, die eigene Meinung furchtlos zu äußern. Der Verein PUSH UA lädt Sie herzlich ein, die Biografien und Werke dieser bemerkenswerten Persönlichkeiten zu entdecken und sich von ihrem

Mut und ihrer kreativen Kraft inspirieren zu lassen: „Lassen Sie uns gemeinsam ihre Stimmen wiederbeleben und ihre Ideen und Perspektiven in die Welt hinaustragen!“



**KENNST DU SIE? NEIN?
WEISST DU, WARUM?**

KOMM VORBEI.

INFORMIER DICH.

LIES NACH!



Kunst in St. Nikolai

14. November bis 15. März 2027

Dialoge Christopher Lehmpfuhl im Dialog mit den großen Meistern der Kunst

Christopher Lehmpfuhl, der aktuell mit seinen eigensinnigen Malereien des Alten Marktes im Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte zu sehen ist, präsentiert Werke einer früheren Schaffensperiode über den Winter in St. Nikolai: Werke mit biblischen Motiven. Im Gegensatz zu den Bildern im Museum nebenan handelt es sich bei den Werken dieser Ausstellung um Monotypien, also Drucke, bei

denen Farbe auf eine Platte aufgetragen und dann auf die Leinwand „gestempelt“ wird. Anders als beim Stempel ist dann die Farbe verbraucht, so dass jede Monotypie ein Unikat ist.

Werke berühmter Künstler der letzten Jahrhunderte der Kunstgeschichte dienten ihm als Vorlage: Dürers Betende Hände oder Das letzte Abendmahl nach Leonardo da Vinci sind dabei, Motive von Caravaggio,

Rubens, Rembrandt und anderen. Und es handelt sich mit Nichten um reine Kopien. Unverkennbar interpretiert er die Werke mit seinem eigenen Stil neu. Der Berliner Christopher Lehmpfuhl zählt heute zu den bedeutendsten zeitgenössischen Plein-Air-Malern Deutschlands und erhielt im Laufe seiner künstlerischen Karriere zahlreiche Auszeichnungen.



Christopher Lehmpfuhl „Der ungläubige Thomas (nach Caravaggio)“, 2021

Monotypie, 12 × 17 cm, © VG Bild Kunst, Bonn 2026

Besichtigung der Ausstellungen während der Öffnungszeiten der Kirche

Eintritt frei

Termine

**Montag, 31. August
bis Freitag, 11. September**
Ausstellung „*Das ist doch alles nur Scheiße – wie Jugendliche ihre Trauer erleben*“ anlässlich des Jubiläums 25 Jahre Hospiz- und Palliativdienst Potsdam, in der Offenen Kirche

Mittwoch, 2. September, 17 Uhr
„TrauerZeit“ in der Ausstellung,
für Kinder ab 10 Jahren – siehe Seite 10

Donnerstag, 3. September, 14 Uhr
Jahresfest der Lafim-Diakonie mit Einführungsgottesdienst für Frank Eibisch als neuen theologischen Leiter

Freitag, 4. bis Sonntag, 6. September
Meisterkurs für ukrainische Orgelstudenten mit Abschlusskonzert
siehe Seite 22

**Freitag, 4. September
bis Freitag, 16. Oktober**
Glaubenskurs in der Friedensgemeinde mit sieben Terminen Infos unter:
evangelisch-in-potsdam.de/frieden

Samstag, 12. September
Gemeindefahrt nach
Lutherstadt Wittenberg

Samstag, 19. September, 10 bis 13 Uhr
Familienzeit in der Erlöserkirche
mit Kinder-Musical

Samstag, 19. September, 17 Uhr
Eröffnung der Ausstellung „Studie der Zeit“ – Ölmalereien von Kristine Narvida, Ausstellungsraum in der Unterkirche

Sonntag, 11. Oktober, 10 Uhr
Gottesdienst mit Tieren
(siehe Seite 30)

Samstag, 17. Oktober, 10 bis 13 Uhr
Familienzeit in der Friedenskirche

24. Oktober
Eröffnung der Ausstellung
„Unvollendet ... Ungelesen“
Ausstellungsraum in der Unterkirche
Verein PUSH UA

Mittwoch, 11. November, 16.30 Uhr
Ökumenischer St. Martins-Umzug von
St. Nikolai zu St. Peter und Paul

Samstag, 14. November, 12 Uhr
Eröffnung der Ausstellung „Dialoge – Christopher Lehmppfuhl im Dialog mit den großen Meistern der Kunst“, Ausstellungsraum in der Unterkirche

Kontakt und Öffnungszeiten

Gemeindebüro Eva Fischer

Telefon: 0331. 270 86 02
Telefax: 0331. 237 00 66
gemeindebuero@nikolaipotsdam.de
Bürozeiten: Mo / Di / Mi 9.30 – 15 Uhr
Do 9.30 – 18 Uhr

Pfarrer Gregor Hohberg

Pfarrer an St. Nikolai
Telefon: 0331. 60 08 69 91
gregor.hohberg@nikolaipotsdam.de
Sprechzeiten: donnerstags 15 – 17 Uhr

Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede

Telefon: 0331. 237 04 73
wiede@bachtage.de

Gemeindepädagogin Anna Bräutigam

Telefon: 01515. 994 83 71
a.braeutigam@evkirchepotsdam.de

Haus- und Kirchwart

Alexander Heckmann

a.heckmann@nikolaipotsdam.de

Konto der Kirchengemeinde

z. B. für Kirchgeldzahlungen, Spenden

Ev. KKV Potsdam-Brandenburg

IBAN: DE12 5206 0410 0003 9098 59

BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck:

RT-2017 + Name + Zweck

Förderverein

der St. Nikolai-Kirchengemeinde

z. B. für Missionarische-
und Sonderprojekte

IBAN: DE40 1009 0000 1804 4940 02

BIC: BEVODEBBXXX

foerderverein@nikolaipotsdam.de

Musik an St. Nikolai Potsdam e.V.

Kirchenmusik

IBAN: DE09 1009 0000 1804 4280 18

BIC: BEVODEBB

www.nikolaiorgel.de

Öffnungszeiten der Kirche und kostenpflichtiger Turmaufstieg

montags bis samstags: September 9.30 – 19 Uhr

Oktober 9.30 – 18 Uhr | November 9.30 – 17.30 Uhr

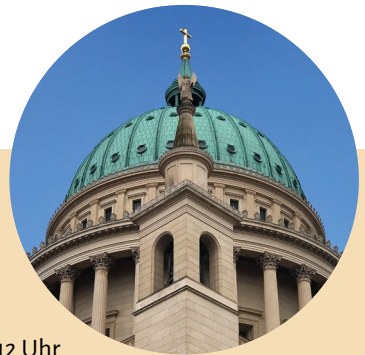
sonntags: Kirchenbesichtigung ab 11 Uhr, Turmaufstieg ab 12 Uhr

an vielen Tagen Orgelmatinée 11.15 Uhr

Abweichende Öffnungszeiten finden Sie bei Google Maps.

Preise Turmaufstieg: Erwachsene 7 Euro, in Gruppen ab 5 Personen 6 Euro

Kinder 6–14 Jahre 3 Euro, in Gruppen ab 5 Kinder 2 Euro



Ausblick

29. November, 1. Advent

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
anschließend Gemeindeadventscfé
für alle

6. Dezember, Nikolaus, 2. Advent

10 Uhr Familiengottesdienst
zum Nikolaustag
anschließend Kirchencafé
und Bastelangebot

13. Dezember, 3. Advent

14 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
zur Eröffnung der Predigtreihe des
Generalsuperintendenten Kristóf Bálint
Geschlechtergerechtigkeit
anschließend Empfang

20. Dezember, 4. Advent

17 Uhr Adventssingen
der Potsdamer Kirchenchöre

24. Dezember, Heilig Abend

15.30 Uhr Christvesper
17 Uhr Christvesper

25. Dezember, 1. Weihnachtsfeiertag

11 Uhr InnenstadtGottesdienst
mit Weihnachtsoratorium von J. S. Bach

26. Dezember, 2. Weihnachtsfeiertag

10.30 Uhr Friedenskirche
InnenstadtGottesdienst

Heiligabend

Wir benötigen Ihre Hilfe.

Traditionell wird die Kirche voll sein.

Da benötigen wir jede helfende Hand für
die Vorbereitung der Kirche, den Einlass,
die Verteilung der Liedblätter, das Sam-
meln der Kollekte, das Austauschen
von Liedblättern und Spendentüten
zwischen den beiden Christvespern.

Bitte melden Sie sich an.



Frau Fischer im
Gemeindebüro
wird Ihnen gemäß
Ihrer Angaben eine
Aufgabe zuteilen.

Danke!

